

Natur

Den Zuger Felchen geht es gut

Die Felche ist Fisch des Jahres 2022. Schweizweit sind dessen Bestände stark eingebrochen. Nicht so im Kanton Zug.

Patrick Caplazi

Die Schweiz ist eine Felchenhochburg. Einerseits ist die Felche der wichtigste Brotfisch, andererseits Botschafterin der Biodiversität. Ausgerechnet dieser Fisch ist unter Druck. Deshalb hat ihn der Schweizerische Fischerei-Verband (SFV) zum Fisch des Jahres 2022 gewählt.

Fischer sind mit Beständen in den Zuger Seen zufrieden

In den 90er-Jahren wurden aus Schweizer Seen 1500 Tonnen Felchen gezogen, 2019 waren es noch 486 Tonnen. Auch die Vielfalt der Unterarten ging zurück. Grund dafür sei die

«Wir hatten ein sehr gutes Felchenjahr.»

Verena Merz,
Berufsfischerin

massive Verschlechterung des Lebensraums. «In Seen etwa des Luzerner und Aargauer Mittellandes lassen sich die erloschenen Bestände bis heute nur mit künstlicher Aufzucht erhalten», heisst es seitens des



Verena Merz ist Berufsfischerin. Ihr Revier ist der Ägerisee. Die 24-Jährige kann sich nicht über einen Felchenrückgang beklagen.

Bild: Matthias Jurt

SFV. Genau das wird in den Zuger Seen gemacht. Mit Erfolg. «Im Zugersee fangen die Fischer so viele Felchen wie schon lange nicht mehr», sagt Roman Keller, Abteilungsleiter des Zuger Amtes für Fischerei und Jagd. Ein Grund sei wohl die gute Arbeit bei der Fischbrutanlage in Walchwil. Zum anderen gebe es im See gutes Zooplankton, die Nahrung der Felchen. Gut für die Fischereivereine Stadt

Zug und Cham – und natürlich für die Berufsfischer.

Auch im Ägerisee nimmt der Bestand nicht ab

Verena Merz ist die jüngste Berufsfischerin im Kanton. Die Tochter des verstorbenen Hanspeter Merz fischt im Ägerisee. «Wir hatten ein sehr gutes Felchenjahr», freut sich die 24-Jährige. Die Gründe seien vielfältig. Möglicherweise läge

es unter anderem ebenfalls an der Aufzucht. Die Felchen im Ägerisee seien etwas kleiner, aufgrund weniger Nahrung – nichtsdestotrotz sei die Felche der wichtigste Brotfisch, also der Fisch, der den Fischern den Lebensunterhalt sichert. Das Fischen ist für die einzige Frau im Kanton Zug, die das Fischen beruflich ausübt, nebst dem Einkommen eine Herzensangelegenheit. «Wenn

ich auf dem See bin und frühmorgens die Sonne aufgeht und die Berge anleuchtet, spüre ich die Kraft der Natur.» Die Felche ist übrigens nicht ihr Lieblingsfisch. Sie bevorzugt Hecht oder Rötel. Zurzeit ist Merz an der Hotelfachschule Luzern in Ausbildung. Beim Fischen wird sie während ihrer Zeit in Luzern von ihrem Götti und einem Schulkollegen unterstützt.

Bildung

Schüler debattierten um die Wette

Am «Jugend debattiert Regionalfinal Zentralschweiz» massen sich junge Debattiertalente – auch einige Zuger Schüler nahmen teil.

46 Sekundarschülerinnen und -schüler der Kantonsschulen Reussbühl, Alpenquai, Zug, Beromünster, Sursee und der Wirtschaftsmittelschule Luzern zeigten am Samstag ihre Debattiertalente. Zuvor setzten sich in schulinternen Ausscheidungen die Besten jeder Schule durch. Sie qualifizierten sich so fürs Regionalfinal am Samstag. Die Jugendlichen wurden dabei von einer fachkundigen Jury beurteilt. Darunter gehörten auch die Präsidentin des Zuger Kantonsrats Esther Haas sowie der Zuger Ständerat Matthias Michel. «Die Schülerinnen und Schüler beeindruckten mich: Sie haben selbstbewusst und frei debattiert; sie könnten jederzeit in einer politischen Debatte in einem Rat oder in den Medien auftreten», so Michel.

Zuger Schülerinnen beeindruckten die Jury

In der Kategorie Sekundarstufe 1 gewann Elena Schorn von der Kantonsschule Zug. In der Kategorie Sekundarschule 2 schaffte es Sina Meyer, ebenfalls von der Kantonsschule Zug, in die Finaldebatte.

Über verschiedenste Themen debattiert

Online wurde beispielsweise über ein generelles Flugverbot



Sina Meyer (oben rechts) von der Kantonsschule Zug nahm an der Finaldebatte der Sekundarstufe 2 teil.

Bild: pd

für Studienreisen oder die Abschaffung religiöser Feiertage debattiert. Der Clou: Die Positionen Pro oder Kontra wurden kurz vor der Debatte zugelost. Die Schüler vertraten nicht zwingend ihre eigene Meinung, sondern die ihnen zugewiesene. Deshalb recherchierten die Jugendlichen im Vorhinein gründlich und setzten sich mit Pro- und Kontra-Argumenten auseinander.

Die besten Debattierenden können an das Finale in Bern

In der Finaldebatte kämpften die besten acht Debattierenden zu den Themen «Soll die Volksinitiative «Für eine starke Pflege» angenommen werden?» (Sek 1) und «Soll die Schweiz der Europäischen Union beitreten?» (Sek 2). Die acht Finalteilnehmenden qualifizierten sich zugleich für das nationale Finale am 1. und 2. April in Bern.

Patrick Caplazi

Der «Kanticup»

Infos zu YES und Jugend debattiert

«Jugend debattiert» (auch «Kanticup» genannt) ist ein Programm der Non-Profit-Organisation Young Enterprise Switzerland (YES). In der heutigen Zeit mit den sozialen Medien und Fake News ist es für junge Menschen wichtiger denn je, über aktuelle Problematiken selbstständig recherchieren zu können und deren soziale, wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge zu verstehen, um sich eine fundierte Meinung zu bilden – und diese gekonnt zu vertreten. Der «Jugend debattiert»-Wettbewerb möchte möglichst vielen Jugendlichen das Debattieren ermöglichen. Der Wettbewerb findet in der ganzen Schweiz statt. [pc](#)

Stadt Zug

Mitwirkung gestartet

Die Altersstrategie wird den heutigen Gegebenheiten angepasst. Dabei soll auch die Stadtzuger Bevölkerung mitwirken.

Vor rund sieben Jahren hat der Stadtrat die Altersstrategie 2015–2035 verabschiedet. Seither wurde ein breites Angebot für die ältere Bevölkerung umgesetzt. Damit das Angebot auch in Zukunft den veränderten Bedürfnissen entspricht, aktualisiert die Stadt Zug ihre Altersstrategie und lädt die Bevölkerung ein, sich aktiv daran zu beteiligen.

Strategie soll auf die heutige Zeit angepasst werden

Gesellschaftliche Trends, die das Leben im Alter verändern, sollen für die zukünftige Planung von Massnahmen ein-

fließen. Stadtrat Urs Raschle, Vorsteher des Departements Soziales, Umwelt und Sicherheit sagt dazu: «Wir wollen mit dieser Umfrage die Vorstellungen der Stadtzuger Bevölkerung zum Leben im Alter klären. Wir möchten erfahren, welche Erwartungen die älter werdende Bevölkerung an den Lebensraum Stadt Zug hat. Die Erkenntnisse aus der Umfrage helfen uns, auf die Bedürfnisse zugeschnittene Angebote zu entwickeln.» Für die Aktualisierung der Altersstrategie fokussiert sich die Stadt Zug in ihrer Umfrage auf die Bereiche Leben im Alter, Selbstbestimmung, Wohnen sowie das Pflege- und Betreuungsangebot. Interessierte Personen können ihre Vorstellungen, Wünsche und Bedürfnisse ab sofort bis am 25. Februar online über die Mitwirkungsplattform www.mitwirken-zug.ch mitteilen. [pc](#)

Unterägeri

Thomas Werner tritt nicht mehr an

Als Drittplatzierter bei der Ersatzwahl für den Gemeinderat in Unterägeri tritt Thomas Werner zum zweiten Wahlgang nicht mehr an. «Die Einwohnerinnen und Einwohner von Unterägeri haben mit dem guten Resultat von Thomas Werner zum Ausdruck gebracht, dass die Stimme und die Politik der SVP richtig und wichtig sind. Trotz Favorisierung der FDP-Kandidatin konnten wir in Schlagdistanz bleiben und die Wahl offen halten. Das wäre für die SVP in Unterägeri vor wenigen Jahren noch nicht möglich gewesen», heisst es in einer Mitteilung. [pc](#)

Stadt Zug

Bäume müssen gefällt werden

Die öffentlichen Grünanlagen der Stadt Zug werden laufend gepflegt und der Baumbestand wird zudem umfassend analysiert. Auch in diesem Winter müssen Bäume gefällt werden, die nicht mehr standsicher sind oder deren Lebenszyklus zu Ende geht. An folgenden Orten sind in den nächsten Wochen Baumfällungen mit Ersatzpflanzungen nötig: Bei der Schiffsanlegestelle beim Landsgemeindeplatz sind zwei Linden stark geschädigt und werden ersetzt. Beim Tennisclub Riedmatt sind eine Fichte und eine Pappel so stark geschädigt, dass eine Fällung unumgänglich ist. In der waldähnlichen Situation werden die benachbarten Bäume die Lücken füllen. Beim Oberwiler Kirchweg wird die dichte Bepflanzung auf der städtischen Liegenschaft ausgelichtet, damit sich die einzelnen Bäume besser entwickeln können. Weiter erfolgen zahlreiche Auslicht- und Schnittarbeiten an den Hecken bei den Schulhäusern, Spielplätzen und entlang von Gewässern. Zudem werden Sturmschäden behoben. [pd](#)



Eine der beschädigten Türen. Bild: pd

Steinhausen

Die Zuger Polizei sucht Zeugen

Zwischen dem 7. und 10. Januar beschädigte eine unbekannte Täterschaft beim Schulhaus Sunnegrund in Steinhausen die rechte Lifttür aus Glas. Der gleiche Vorfall wiederholte sich zwischen dem 10. und 12. Januar mit der linken Lifttür. Zusätzlich wurden beim Fahrradständer vier Glasplatten beschädigt. Der angerichtete Sachschaden beträgt rund 15 000 Franken.

Zur Ermittlung der Verursacher sucht die Polizei Zeugen. Personen, die in diesen Tagen verdächtige Feststellungen gemacht haben oder Angaben zu den Verursachern machen können, sind gebeten, sich bei der Einsatzleitzentrale zu melden (041 728 41 41). [pc](#)

Steinhausen

Pädi I. wird inthronisiert

Am Samstag, 22. Januar, beginnt in Steinhausen mit der Inthronisation die fünfte Jahreszeit.

Die Fasnachtsgesellschaft Steinhausen lädt die Bevölkerung am kommenden Samstag in den Gemeindesaal ein. Türöffnung ist um 18.30 Uhr, das Nachessen gibt es ab 19.30 Uhr.

Das Programm beinhaltet ab 20.30 Uhr unter anderem die Inthronisation von Pädi I. Für die Reservierung ist eine Anmeldung unter info@steingrind.ch notwendig. Maximal 200 Personen können am Anlass teilnehmen. Die Veranstaltung findet unter 2G-plus-Voraussetzungen statt. Vor dem Gemeindesaal gibt es ab 17 Uhr eine Testmöglichkeit. [pc](#)